

Interpretationsprotokoll: Interview 6_Interviewpartner 1

Geführt am: 20.09.21, Dauer: 55 Minuten, Alter: 15, Geschlecht: männlich

Text-stelle	Thema (OT)	Formulierende Interpretation (UT)	Reflektierende Interpretation	Besonderheiten (Fallkontraste, Triangulation, Bewertung)
50-74	Wie zur SSA gekommen?	Durch Mobbing Erfahrungen in der Schulklasse kam er damals zur SSA, woraufhin diese eine Art „Unterstützergruppe“ (Z 57) konstruierte, in der sie sich dann getroffen haben. Was genau dort besprochen wurde, weiß er nicht mehr. Er ist selbst auf die SSA in einer großen Pause zugegangen.		Erstkontaktherstellung: selbst auf die SSA zugegangen
76-121	Subjektives Erleben Erstkontakt	UT: Erstkontakt eher unangenehm Z 76-95 Für ihn war das erste Treffen ein wenig unangenehm, da er nicht genau wusste, was er sagen soll und welche Folgen das Gesagte dann haben wird. Für ihn war es unangenehm mit einer fremden Person zu besprechen, dass er mit seiner Klasse Probleme hat. Zumal er mit den anderen Lehrkräften nicht darüber gesprochen hat. Er schämte sich ein wenig. UT: Die Schulsozialarbeiterin und Lehrkräfte Z 97-121 Für ihn ist die SSA wie eine Lehrerin, die den Schwerpunkt im Gegensatz zu anderen Lehrkräften eher auf die sozialen Dinge legt. In Unterscheidung zu den Lehrkräften besteht bei der SSA eine Schweigepflicht und sie ist vor allem für die Arbeit mit Problemen zwischen Schülern da. Zu anderen Lehrern kann er da nicht gehen. Er vertraut den Lehrern nicht stark so wie der SSA.	Argumentation mit Hintergrundkonstruktion der Beschreibung (Z: 111-112) Z: 108-112 Er konstruiert über die Schweigepflicht eine Differenz zu den Lehrkräften. In der Schweigepflicht deutet sich die die Nutzung der räumlichen Sicherheit als strategische Orientierung an. Damit direkt verbunden ist der Problembezug. SSA wird repetitiv als Problembearbeiterin wahrgenommen. Im folgenden Passus der Beschreibung deutet er seine primäre Handlungsorientierung bereits an, indem er seine Ausrichtung an eher pragmatischen Lösungen beschreibt, die sich zwischen den Zeilen hier bereits andeutet	Hier ist die SSA Lehrerin gedeutet Fallexmanent: Hinweis Schweigepflicht Z: 112 erster Hinweis auf eine Lösungsorientierung
123-134	Allgemeine Beschreibung der Treffen mit SSA	Die Treffen waren terminiert und nach jedem Treffen vereinbarten sie einen neuen Termin. Die Gespräche drehten sich vor allem darum, inwiefern sich etwas verändert hat und die „Klasse sich	→ Nutzungsstrategie der terminierten Angebotsnutzung	Z: 126-127 Terminierte Nutzung

		ein bisschen normalisiert hat“ (Z 129). Es waren eher kurze Gespräche.		
136-144	Organisationsform der Nutzung des Angebots	Manchmal ist er eher spontan zur SSA gegangen, manchmal terminiert.	→ Nutzungsstrategie der flexiblen Angebotsnutzung	Nutzung teils mit Termin, teils ohne
146-311	Themen der Zusammenarbeit	<p>UT: Mobbing in der Klasse Z 146-165 Die SSA erstellte eine Unterstützergruppe gegen das Mobbing in seiner Klasse und für ihn. Die Mitglieder dieser Gruppe bestand zum Teil aus Personen, die beim Mobbing mitmachten und auch zum Teil aus Personen, die keine Lust auf solche Dinge haben – die haben nur mitgemacht, um aus dem Unterricht zu kommen. Die Gruppe selbst hat nicht viel unternommen, er durfte an den Treffen nicht teilnehmen.</p> <p>UT: Die Bedeutung der Unterstützergruppe Z 167-193 Diese Gruppe sollte auf die gemobbte Person achten, wie es ihr geht und bei Mobbing-Situationen sollte die Gruppe auch eingreifen. Das funktionierte nicht, die Gruppe griff nicht ein, sondern schaute nur von außen zu. Die Unterstützergruppe, also der Sinn sollte darin bestehen, dass einige Personen von der SSA herausgefiltert wurden, die dann danach sehen was in der Klasse passiert und den Zusammenhalt stärken, sodass kein Mobbing auftritt. Es gab die Gruppe und parallel ging er zu Einzelgesprächen.</p> <p>UT: Einstellung der Unterstützergruppe Z 195-213 In der sechsten Klasse nahm das Mobbing ab und es gab einen Wechsel im Personal der SSA sodass die Gruppe dann eingestellt wurde.</p> <p>UT: Arbeit in der Streitschlichtergruppe Z 215-248</p>	<p>Beginn mit Hintergrundkonstruktion Argumentation (damitten in einer Erzählung) dann Rückkehr zum Modus Erzählung (Z: 225-226) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 226-227) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 227-228)</p> <p>Z: 224-228</p> <p>Er beschreibt in dieser Passage den Ablauf der Streitschlichtergruppe. Im Sinne einer ordnenden Funktion beaufsichtigten sie den Schulhof und achteten darauf, dass es keine Konflikte gab. Zudem gab es eine Streitschlichterinstanz, indem er und eine weitere Person vor dem Raum der SSA saßen, um Konfliktmediationen durchzuführen. Offenkundig war die Resonanz dieser Instanz eher gering, da sie von den Schüler:innen wohl wenig genutzt wurde. Im Falle einer Nutzung „waren die schnell gelöst“ (Z: 227-228). Hierin zeigt sich erneut seine Handlungsorientierung in Akzenten. Es geht darum, Lösungen für Konflikte schnell herbeizuführen. Schnell steht hierbei gleichfalls für eine eher pragmatische Ausrichtung seiner Handlungsorientierung.</p>	<p>Intervention ineffektiv</p> <p>227-228 Hinweis auf Lösungsorientierung</p>

		<p>Er arbeitete eine Zeit lang in einer Streitschlichtergruppe, die dann aufgrund des Personalwechsels und der Corona-Situation allerdings eingestellt wurde. Er sollte auf dem Pausenhof danach schauen, dass es keine Streitereien gibt. Zwei weitere Personen saßen vor dem Raum der SSA und sollten dann im Fall von Streit Gespräche führen. Es waren kaum Schüler:innen da und die Streitschlichtergruppe löste sich schnell wieder auf. Die Gruppe fand dienstags und freitags statt. Über einen Aushang an der Pinnwand standen die Zeiten. So kam er dort hin und probierte das aus.</p> <p>UT: Ausbildung zum Streitschlichter Z 250-297</p> <p>Er nahm an einer dreitägigen Ausbildung während der Schulzeit statt, bei der auch andere Schüler:innen anderer Schulen waren. Dort wurden Streitsituationen nachgestellt und die sollten dann zur Übung gelöst werden. Die SSA 1 hatte die Ausbildung auch mit geleitet gemeinsam mit anderen SSA von anderen Schulen und dort wurde man in Stationen eingeteilt und dann „gefördert“ (Z 277). Zunächst war es für ihn komisch, später, als er dort da ein paar Leute kannte, erlebte er das dann entspannt und normal. Er lernte dort nach einer anfänglichen Unsicherheit ein paar neue Leute kennen.</p> <p>UT: Gesamtarbeit mit der ersten SSA Z 299-311</p> <p>Die Zusammenarbeit mit der erste SSA belief sich auf Einzelgespräche, die Unterstützerguppe und das Streitschlichterprogramm.</p>		er spricht öfters von „normal“ 256, 283
313-452	Subjektiv erlebte Zusammenarbeit	<p>UT: Die ersten Gespräche mit der SSA 2 Z 313-345</p> <p>Dann als schon die SSA 2 schon an der Schule arbeitete, musste er in der 7. Klasse nicht hingehen, da sich die Situation in der Klasse „normalisiert“ (Z 320) hatte. Erst in Klasse 8, als dann die Pubertät begann, gab es wieder Ärger mit einigen</p>	<p>Erzählung mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 350-352) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 352-354) Z: 350-354</p> <p>In dieser Passage spricht der Nutzer von Vertrauen bzw. der Vertrautheit, die er im Kontakt mit der SSA erlebt. Er</p>	

	<p>aus seiner Klasse, sodass sie dann zur SSA 2 gegangen sind, dann kam aber Corona dazwischen, sodass sich die Arbeit dann ein wenig nach hinten verschob. Er ging dann mit den Personen, mit denen es Ärger gab dort hin – inzwischen kamen noch weitere Personen dazu. Er vereinbarte gemeinsam mit den Anderen einen Termin und ging dann zum Gespräch zur SSA 2. Es ging dann vor allem darum, wie man miteinander besser umgehen kann, sodass es innerhalb der Klasse nicht so viel Ärger gibt. In den Gesprächen ging es vor allem darum, was die Schüler:innen untereinander an sich nicht mögen und was besser gemacht werden kann.</p> <p>UT: Zusammenarbeit im Vergleich SSA 1 und 2 Z 347-358 Für ihn war der Kontakt zur SSA 2 ein wenig vertrauter, denn er wusste bereits ein wenig, was auf ihn zukommt, denn aus seiner Sicht ist es das selbe Schema, nur eine andere Person. Er war deshalb gelassener und schneller „normalisiert“ (Z 354).</p> <p>UT: Über Konflikte sprechen. Z 360-383 Es ging in den Gesprächen mit der SSA 2 darum, die Konflikte beiseite zu legen und einen „Waffenstillstand“ (Z 364), sodass es in der Klasse keinen Krieg gab. Er war deshalb mehrmals allein aber auch mit anderen Schüler:innen dort. Ein paar Mal war die SSA 2 nicht da, sodass er sich mit dem Anderen selbst aussprach und sie sich aus dem Weg gingen.</p> <p>UT: Den Streit selbst geschlichtet Z 380-408 Dadurch dass die SSA 2 zweimal nicht vor Ort war, als er mit dem anderen Schüler hin wollte, haben sie das dann selbst in die Hand genommen und sich ausgesprochen. Sie konnten es klären,</p>	<p>begründet es damit, dass er durch die erste SSA schon wusste, wie die Ko-Produktion verläuft: „das gleiche Schema“ (Z: 352). Darin deutet sich leicht sein Pragmatismus an. Für ihn war es vertrauter und er eignet sich in jedem Fall den personalen Gebrauchswert der Sicherheit an, wenngleich die Orientierung darin nicht so deutlich wird. Der Ablauf, das Schema steht für eine Antizipation, die er vornehmen kann, um so Sicherheit zu gewinnen.</p> <p>Erzählgenerierende Frage mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 405-406) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 406-407) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 407) Z: 405-407</p> <p>In der Passage berichtet er davon, dass es ihm gelang, mit anderen Schüler:innen Streit beizulegen in Absenz der SSA. Auf meine Frage hin, was dann mit ihr anders gewesen wäre, spricht er zum einen davon, dass die Konfliktthemen wohl besser ausgedrückt werden könnten. Darin zeigt sich eine potentiell tiefere thematische Exploration unter Zuhilfenahme der Fachkraft. Zum anderen geht es darum, dass noch bessere Lösungswege hätten gefunden werden können. Er spricht hier im Zusammenhang mit der Ko-Produktion von einer pragmatischen Ausrichtung an Lösungen. Der Teilbegriff der Wege steht dafür, dass es voran geht und der Konflikt auf eine andere Art und Weise hätte gelöst werden können.</p>	<p>Auch hier „normal“ (Z: 320, 326)</p> <p>SSA nach Schema unabhängig von der Person und „normal“ Was = vertrauter</p> <p>Wie = Lösungsorientierung</p> <p>„normalisieren“ Z: 423</p>
--	---	---	---

		<p>wäre die SSA 2 allerdings da gewesen, wäre es aus seiner Sicht besser gelaufen. Es funktionierte, wäre die SSA 2 allerdings da gewesen, dann wären die belastenden Themen besser zum Ausdruck gekommen und es hätte bessere Lösungen gegeben, als die, die er gemeinsam mit dem Schüler fand: sich zu ignorieren.</p> <p>UT: Kein Mobbing in Klasse 7 Z 410-433</p> <p>Das es in der 7. Klasse dann ruhiger wurde in seiner Klasse hängt aus seiner Sicht damit zusammen, dass sich manche „vom geistigen her“ (Z 420) entwickelten, sodass sie merkten, dass Mobbing nicht cool ist. So hat es aufgehört.</p> <p>UT: SSA 1 vertrauter als SSA 2 Z 435-452</p> <p>Für ihn war die Zusammenarbeit mit SSA1 gegen Ende etwas vertrauter als mit SSA 2, da er die erste SSA ja länger kannte und die zweite SSA dann neu war. Er empfand es insgesamt aber als normal – es gab keine Respektlosigkeiten.</p>		<p>Z: 444 = was „normal“ bedeutet Was = vertrauter x 2</p>
454-491	<p>Wie es der SSA gelang Vertrauen zu gewinnen</p>	<p>UT: Vertrauen aufgebaut Z 454-467</p> <p>Die SSA 1 sagte ihm damals, dass alles, was sie besprechen im Raum bleibt. Er merkte dann auch bei der Unterstützerguppe nicht, dass etwas von dem, was er mit der SSA 1 besprach, herauskam, so konnte er ihr vertrauen.</p> <p>UT: Vertrauen sehr wichtig Z 469-491</p> <p>Ihm war es vor allem wichtig, dass die Klassenkameraden nicht erfahren, was er mit der SSA 1 besprach, denn, das wäre ihm unangenehm gewesen, zumal die Klasse immer „komischer“ (Z 476) geworden ist. Die SSA 2 stellte sich dann in der Klasse vor und agierte im Hintergrund, sodass er ein bisschen Kontakt zu ihr aufbauen konnte, so wurde es mit der SSA 2 dann auch wieder vertraut.</p>	<p>Erzählgenerierende Frage mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 444-450) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 450) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 450-451) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 451-452) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 452) Dann erzählgenerierende Frage (Z: 458-461) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 461-462) und Rückkehr zur Erzählung (462) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 462) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 462-463), dann erzählgenerierende Frage (Z: 473-474) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 474-475) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 475-477), dann erzählgenerierende Frage (Z: 481-482) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 482) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 482-483) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 483-484) und Hintergrundkonstruktion zur Hintergrundkonstruktion im Mo-</p>	<p>Was = Vertrauen Fallexmanent Nutzungsstrat. Vertr. Raum</p> <p>Was = Vertrauen (hier die Sicherheit x 2</p>

			<p>dus der Beschreibung (Z: 484-485) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 485) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 485-486) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 486-487) Z: 442-487</p> <p>Vertrauen ist für den Nutzer von hoher Relevanz. Er vertraute der ersten SSA. Das Vertrauen an sich führt er nicht aus, doch zeigt sich in der Erzählung, dass er der ersten SSA mehr als der zweiten SSA vertraute. Diese filigrane Differenzierung verweist auf den Gebrauchswert der Sicherheit, der sich darin dokumentiert: „war es etwas vertrauter“ (Z: 443). Vertrauen spielt für ihn also grundsätzlich eine wichtige Rolle. Die Interaktion bezeichnet er folglich als normal. Der Begriff normal steht für einen respektvollen Umgang in Absenz von Streit, was er für beide SSA beschreibt in Gegenseitigkeit. Zunächst zeigt sich hierin der Gebrauchswert der Sicherheit, den er offenbar in der Ko-Produktion aneignet. Auf meine anschließende Frage, nach der Steigerung der Vertrautheit begründet er dies mit der Kontinuität des Kontaktes mit der SSA 1, die offenbar gemeinsam über eine längere Zeit miteinander arbeiteten. Folglich war die SSA 2 neuer und weniger vertraut. Der Gebrauchswert der Sicherheit ist implizit mit der Räumlichkeit der SSA verbunden, denn die vertrauten Gespräche, die sich beim Nutzer um leidvolle Mobbing Erfahrungen drehen, blieben im Büro der SSA. Er orientiert sich hier strategisch am Raum, den er für sich nutzt, um dann Sicherheit zu generieren. Die Aussage „unter vier Augen bleibt“ (Z: 459) ist damit konnektiert, dass er auch in der Ko-Produktion Sicherheit akkumulieren kann. Er unterstreicht sein Vertrauen noch damit, dass er von keinen anderen Schüler:innen je etwas hörte, was mit seinen vertrauten Themen zutun hatte. Er schließt quasi daraus auch auf den vertrauten Rahmen. Abschließend pointiert er die Relevanz des Vertrauens, denn mit seiner Klasse war er nicht so vertraut, wollte folglich aufgrund der Mobbing-Situation nicht, dass dort etwas herauskommt. Auf die Anschlussfrage zur SSA 2 hin, spricht er von „wir“</p>	
--	--	--	--	--

			<p>(483), denn er spricht jetzt von der ganzen Klasse, da die SSA 2 wohl dort vorgestellt wurde und bezüglich des Mobblings mit der ganzen Klasse zusammengearbeitet hatte. Er beschreibt seine Klasse gleichwohl als „Problemklasse“ (Z: 484), in der die SSA 2 offenbar eher im Hintergrund agierte und konkludiert damit, dass er zu ihr dann auch Vertrauen aufbaute.</p> <p>In der Gesamtpassage zeigt sich die implizite Regelmäßigkeit der Nutzung des vertrauten Rahmens im Sinne des Raumes in strategischer Orientierung und Verbunden mit dem Gebrauchswert der Sicherheit, der für den Nutzer immer Relevanz besitzt. Sicherheit ist hier verbunden mit dem Thema des Mobblings bzw. der Konfliktlösung.</p>	
493-507	Organisationsform der Nutzung des Angebots	<p>Er ist zur SSA 2 nicht so oft gegangen, denn die Mobbing-Situation legte sich wieder. Es kam zu wenigen spontanen treffen eher.</p>	<p>Argumentation mit Hintergrundkonstruktion der Erzählung (496-499) Z: 496-499</p> <p>Er spricht davon, dass er dann nicht mehr so oft zur SSA ging, im Falle der zweiten SSA, vor allem deshalb, da sich seine Situation an der Schule in Bezug auf Mobbing verbesserte. Er hatte auch „weniger Lust“ (Z: 498) das Angebot dann zu nutzen. Hierin zeigt sich erneut seine pragmatische Ausrichtung an Lösungen. Es geht ihm weniger um die Sicherheit in Bezug auf Person oder Beziehung als vielmehr um eine eher instrumentelle Lösungsorientierung.</p> <p>→ Nutzungsstrategie flexible Angebotsnutzung</p>	<p>Wie = eher dieses prag. Lösungsorientierte wird hier deutlich</p> <p>Spontane Nutzung</p>
509-537	Themen der Zusammenarbeit	<p>Mit der SSA 2 ging es vor allem um das Thema Klassenzusammenhalt, das Streitereien aufhören. Sie war dann in der Klasse und es ging darum, den Klassensprecher zu unterstützen mit einer Gruppe, dass er nicht alles allein regeln muss. Sonst kam die SSA 2 immer mit den Personen zusammen, die sich gestritten haben. Also ging es auch um die Arbeit mit der ganzen Klasse.</p>		

539-585	Das Entscheidende für regelmäßige Kontakte	<p>UT: Das entscheidende bei SSA 1 Z 539-553 Zunächst ging es darum, dass er die Termine einhält und dann vor allem darum, dass er sich bei der SSA 1 aussprechen konnte, darüber, wie es ihm in der Klasse gerade geht.</p> <p>UT: Das entscheidende bei SSA 2 Z 555-585 Hier ist er nur hingegangen bei wichtigen Themen und wenn es Termine gab und damit sich unnötige kleinere Streitereien legen, denn er wollte sich über diese Dinge nicht die ganze Zeit aufregen und dadurch die Klasse stören. Es war bei SSA 2 auch so, dass er sich nicht mehr aussprechen musste, denn zu diesem Zeitpunkt lief es in der Klasse besser und er hatte dann Personen, denen er vertraute.</p>	→ Wirkung psy.soz. Entlastung 544-548	<p>Wirkung = psychosoziale Entlastung „drang“</p> <p>Was = Vertrauen</p>
598-742	Subjektiver Gewinn aus den Treffen mit der SSA	<p>UT: Berufsorientierung durch Streitschlichtung Z 598-632 Durch die Streitschlichterausbildung prägte sich sein Sinn für Gerechtigkeit stärker aus und für ihn entstand dann auch eine Berufsorientierung. Er merkte dort auch, dass Mobbing nicht cool ist und er so etwas nicht braucht, um sich vor Freunden dann cool zu fühlen. Bei SSA 2 lernte er auch dazu noch, dass nicht aus jedem kleinen Streit eine große Sache wird. Ihn brachte das Sehen (von Streitereien?) und die Orientierung an den Streitschlichtern im Zusammenhang damit einen Sinn für Gerechtigkeit, der dann seinen Berufswunsch mit auf den Weg brachte. Sein Wunsch ist es Polizist zu werden.</p> <p>UT: Bei Konflikten umsichtig sein Z 634-647 Für ihn war es auch ein Durchblick, was sinnvoll und sinnlos ist, das hat er durch die SSA gelernt. Bezogen auf seinen Berufswunsch eben nicht ein-</p>	<p>→ Wirkung = Steigerung der Frustrationstoleranz</p> <p>Argumentationsgenerierende Frage mit Hintergrundkonstruktion der Erzählung (Z: 637) und Rückkehr zur Argumentation (Z: 637-638) mit Hintergrundkonstruktion der Erzählung (Z: 638-641) und Rückkehr zur Argumentation (Z: 641-642) Z: 636-642</p> <p>Er berichtet hier von seiner Präferenz Polizist zu werden dahingehend, dass er aus der Streitschlichtung einiges gelernt hat. Dazu gehört vor allem eine neutrale Haltung und Unvoreingenommenheit etc. Er spricht dies quasi im Sinne der Prinzipien von Mediation an. Er rahmt die Erzählung dann mit Logik und Glaubwürdigkeit und konkludiert mit der Lösungsfindung. Hierin dokumentiert sich einerseits ein vollzogener Lernprozess vor dem Hintergrund der Streitschlichterausbildung und andererseits</p>	<p>Wirkung = Frustrationstoleranz Z: 607-610</p> <p>Ordnung – im Modus von Ordnung? (auch wegen Polizist und der Bedeutung die das Streitschlichterverfahren für ihn</p>

	<p>fach einer Person zu glauben, die er kennt, sondern sich beide Seiten anzuhören und nach Logik zu schauen oder Glaubwürdigkeit und zwischen zwei Seiten zu vermitteln, sodass eine Lösung entsteht, die für alle tragbar ist.</p> <p>UT: Die hilfreiche Streitschlichterausbildung Z 649-678</p> <p>Die Unterstützerguppe bei SSA 1 war für ihn überhaupt nicht nützlich. Aus seiner Sicht ging es denen nur darum, weniger Unterricht zu haben. Für ihn war der Gewinn in der Arbeit mit der SSA 1 die Streitschlichtungssache, seine Ausbildung zum Streitschlichter. Es war für seine eigene Mobbingenerfahrung nicht so hilfreich in der Klasse, allerdings um anderen Personen zu helfen.</p> <p>UT: Entlastende Gespräche Z 680-692</p> <p>Durch die Gespräche mit SSA 1 fühlte er sich weniger belastet. Er weiß, dass belastende Sachen seinen Großeltern anvertrauen könnte, die würden das aber auf eine andere Art lösen, während die SSA 1, das wusste er, versucht, es mit ihm gemeinsam zu lösen.</p> <p>UT: Konfliktlösung mit anderem Schüler Z 694-742</p> <p>Durch die Arbeit mit SSA 2 hat er sich ein wenig besser in der Klasse mit anderen verstanden, die Streitereien konnten sie beiseite legen. Dies gelang dadurch, dass sie gegenseitig vorgeschlagen haben, was der Andere verändern könnte und wie das gelingen kann. Es ging auch darum, darüber zu sprechen, was man an der anderen Person nicht so mochte oder an dessen Freundeskreis. Es war gut, dass die SSA dabei war, sonst hätte sich die andere Person von anderen beeinflussen lassen und sich wohl nicht auf das Gespräch eingelassen. Der Rahmen im Büro der SSA war hilfreich, denn</p>	<p>zeigt sich erneut seine Orientierung an pragmatischen Lösungen, die über diese Streitschlichtung mit der SSA in Verbindung steht. Das ‚Was‘ ist dabei Ordnung oder Struktur, das wie konstituiert sich hier in der Ausrichtung an der Problemlösung.</p> <p>→ Wirkung = psy.soz. Entlastung (Z: 684)</p> <p>Argumentationsgenerierende Frage mit Hintergrundkonstruktion der Erzählung (Z: 684-685) und Rückkehr zur Argumentation (Z: 685) mit Hintergrundkonstruktion der Erzählung (Z: 685-686) und Rückkehr zur Argumentation (Z: 686) mit Hintergrundkonstruktion der Erzählung (Z: 686-688) und Rückkehr zur Argumentation (Z: 688)</p> <p>In der Passage geht es zunächst darum, dass das Besprechen seiner Angelegenheiten für ihn eine psychosoziale Entlastung darstellt. Dann konstruiert er eine Differenz zwischen SSA und Großeltern. Seine Großeltern sind gleichfalls Vertrauenspersonen nur helfen sie ihm auf eine andere Art – hier kann man nur mutmaßen, dass Problemlösungen im Zusammenhang mit Mobbing eher einen bloßstellenden Charakter haben könnten. Gleichzeitig bringt er erneut die Lösungsorientierung mit hinein. Im Kontrast dazu erfährt er bei der SSA eine für sich hilfreichere Variante der Lösung und er rahmt dies mit der Zusammenarbeit: „mit mir zusammen versucht“ (Z: 687) und bringt gleichfalls den Begriff der Hilfe ein. Darin dokumentiert sich einerseits die Ko-Produktion im Sinne von Hilfe und Bedürfnisorientierung an seiner Subjektivität, andererseits auch die grundsätzliche Orientierung an Lösungen.</p> <p>→ Wirkung = Steigerung Sozialkompetenz (Z: 697-698)</p> <p>Erzählgenerierende Frage mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 713-714) und Rückkehr zur Erzäh-</p>	<p>scheinbar hat) – Normalität herstellen!!! Lösungsorientierung</p> <p>Wirkung = psychosoziale Entlastung</p> <p>Wie = Lösungsorientierung</p> <p>Wirkung = Steigerung der Sozialkompetenz</p>
--	--	--	---

		<p>die Person, mit der er Streit hatte, war leicht beeinflussbar und so war das Setting mit der SSA im Büro unter 6 Augen wichtig, sonst hätten andere Personen dazwischen gesprochen und er hätte sich wohl mehr über die Anderen aufgeregt. Es kam dazu, weil die Klassenlehrerin sich das auch gewünscht hat, dass sich beide aussprechen.</p>	<p>lung (Z: 714-724) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 724-726) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 726-727) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 727-729) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 729-730) Z: 712-730</p> <p>Im Zusammenhang mit Konfliktlösungen ist es für den Nutzer von besonderer Bedeutung, dass die SSA dabei ist, denn nur so kann aus seiner Sichtweise sichergestellt werden, dass sich die Streitparteien nicht beeinflussen lassen. Die SSA steht hierbei sozusagen für einen ordnenden und an Gleichwertigkeit ausgerichteten Rahmen. Er akzentuiert das im folgenden Passus erneut: „da ich die Freunde von ihm kannte da wusste ich halt auch, dass die sehr gut im Beeinflussen sind“ (Z: 725-726). Er sieht in der SSA also eine Instanz, die sicherstellt, dass der Konflikt im Sinne von Gleichwertigkeit gelöst werden kann. Er betont das folglich mit der Metapher des „Sechs-Augen-Gespräch“ (Z: 726), worin sich der vertraute Rahmen damit verbindet. Hierin verbindet sich sowohl der Gebrauchswert des Vertrauens, als auch die strategische Ausrichtung an räumlicher Sicherheit im Zusammenhang mit der Orientierung an Lösungen.</p>	<p>Fallexmanent Nutzungsstrat. Wegen dem Raum</p>
744-764	Subjektiv erlebte Veränderung durch Arbeit mit der SSA	<p>Sein Freundeskreis hat sich ein wenig vergrößert durch die Arbeit mit der SSA und die Streitschlichtersache betont er erneut. Außerdem ist das Klassenklima durch die SSA 2 etwas entspannter und ausgeglichener, sodass er sich mit allen ein bisschen besser versteht und es weniger Konflikte gibt.</p>		
766-796	Subjektiver Gewinn aus den Treffen mit der SSA	<p>UT: Unterricht und Klassenklima Z 766-779 Für ihn war es auch schön, ein bisschen von Unterricht zu versäumen. Hinzu kommt die Zusammenarbeit in der Klasse, dass er nun auch mal mit anderen Personen Gruppenarbeiten macht, mit denen es früher Streit gab UT: Schulzeit versäumt durch SSA Z 781-796</p>	<p>→ Umnutzung Vermeidung von Unterricht</p>	<p>Fallexmanent Nutzungsstrategie der Vermeidung von Unterricht</p>

		Durch die Konfliktlösungen die in den Gesprächen mit der SSA stattfanden versäumte er oft den Unterricht um einige Minuten, das fand er nicht schlecht. Es gab auch immer einen Zettel von der SSA dann für die Lehrkräfte, sodass kein Ärger entstand.		Fallexmanent Nutzungsstrategie der Vermeidung von Unterricht
798-838	Besondere und schwierige Momente mit der SSA	<p>UT: Klima in den Streitgesprächen. Z 798-815</p> <p>Für ihm war es am schönsten, wenn sich in den Gesprächen mit beiden SSA die Situation in den Streitgesprächen akklimatisierte und er sich dann wieder mit den Anderen besser verstanden hat nach solchen Gesprächen. Manchmal war es nur schwierig, wenn eine der SSA den Termin versäumte und man sie nicht erreichte, also wenn Termine mit der SSA plötzlich ausfielen.</p> <p>UT: Die gespannte Atmosphäre Z 817-838</p> <p>Die entspannte Atmosphäre dann in den Streitgesprächen sind für ihn besonders wichtig gewesen: ausreden lassen, nicht anschreien gegenseitig, das war für ihn besser, geordneter und ruhiger.</p>	<p>Erzählung (Z: 801-803) Z: 801-803</p> <p>Im Kontext der schönsten Momente mit der SSA spricht er davon, dass es schön war, wenn sich die Konflikte reduziert hatte und er sich mit den Streitparteien besser verstanden hatte im Anschluss an ein solches Mediationsgespräch. Darin zeigt sich die Rahmung durch eine Ausrichtung an einer Lösung der Konflikte, die sich in seiner Handlungsstruktur dokumentieren.</p>	<p>Wie = Lösungsorientierung</p> <p>Wie = Orientierung an Struktur/Ordnung im Sinne von Normalität?</p>
878-911	Gefühle die mit der SSA verbunden werden	Durch SSA 1 fühlte er sich nicht so allein, sondern etwas dazugehöriger. In Klasse 5 fühlte er sich oft verantwortlich für das Klassenklima, er dachte, das er daran Schuld ist. Durch die Arbeit merkte er aber auch, das es das Zusammenspiel von vielen Personen in der Klasse war. Er fühlte sich dann mehr dazugehörig, denn er merkte auch, das er nicht der Unbeliebte per se ist und alles an ihm liegt. Bei SSA 2 ging es um die Freude, dass sich Konflikte lösten.	<p>Erzählgenerierende Frage mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 883) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 883-885) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 885) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 885-886) Z: 883-886</p> <p>Er verbindet das Gefühl der „Dazugehörigkeit“ (Z: 884) mit beiden SSA und das er sich dann nicht so allein fühlte. Hierin deutet sich die Orientierung an einer bestehenden Interaktionsstruktur an. Im Zusammenhang mit ausschließlich der zweiten SSA spricht er dann außerdem davon, „dass sich die Sachen geklärt haben“ (Z: 885-886) und beschreibt damit seine Orientierung an Lösungen im pragmatischen Sinne.</p>	<p>Fallexmanent Andeutung von Beistand Z: 884-885</p> <p>Wie = Lösungsorientierung (885-886)</p>

913-920	Bewertung des Angebots	Die SSA 1 würde er besser als die SSA 2 bewerten, da er dort öfter war und auch sein Selbstvertrauen gestiegen ist. Die SSA 2 etwas schlechter aber trotzdem gut.	→ Wirkung = Steigerung des Selbstvertrauens	Was = Steigerung Selbstvertrauen
922-926	Abschluss: ob es noch etwas hinzuzufügen gibt	Er hat nichts mehr dazu zu sagen.		